

Bellevue

Züritipp

Kino Lieblingsfilm am Montag

The Idol

Das ist die wahre Geschichte von Mohammed, einem Jungen aus Gaza, der Sänger werden will. Es ist vor allem seine Schwester, die ihn antreibt. Nach einem Unglück erkennt er endlich, dass er seinem Traum folgen muss. Jahre später will er als junger Mann in Ägypten an der Talentshow «Arab Idol» teilnehmen. Doch dafür muss er illegal aus Gaza aus-

reisen. Der erste Teil des Films ist ein grosses Vergnügen, vor allem dank der wilden Kinderbande, deren Treiben einen Einblick gibt ins Leben in einem kriegsversehrten Land. Der zweite, der Mohammed auf seiner «Arab Idol»-Odyssee zeigt, wirkt wie ein schöner, aber Furcht einflössender Traum. (dbu) Riffraff, Neugasse 57-63, 18.50, 21 Uhr



Foto: PD

Montag

Kino

Taxi Driver

Von Martin Scorsese
USA 1975; 113 min.
Mit Robert De Niro, Jodie Forster u.a.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 18.15 Uhr

The Royal Tenenbaums

Von Wes Anderson
USA 2001; 110 min.
Mit Ben Stiller, Bill Murray,
Owen Wilson, Gwyneth Paltrow
Xenix, Helvetiaplatz, 19.15 Uhr

Hiver nomade

Von Manuel Stürler
CH 2012; 94 min.
Silent Cinema:
Filmton via Kopfhörer
Bloom, Frau Gerolds Garten, 20.45 Uhr

Rosen blühen auf dem Heidegrab

Von Hans Heinz König
BRD 1952; 82 min.
Mit Ruth Niehaus, Armin Dahlen u. a.
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr

Lost in Translation

Von Sofia Coppola
USA 2003; 105 min.
Mit Bill Murray, Scarlett Johansson
Xenix, Helvetiaplatz, 21.30 Uhr

Konzerte

Sha's Feckel

Jazz
Exil, Hardstr. 245, 21 Uhr

Clubs

DJ Herby

Mix
Eintritt frei
Bierhalle Wolf, Limmatquai 132, 18 Uhr

Cool Monday

Nu Disco
Mit DJ Disco D.
Mascotte, Theaterstr. 10, 23 Uhr

Monday Madness

R'n'B / Soul
Mit DJ Classic
Vior Club, Löwenstr. 2, 18 Uhr

Bühne

Tee oder Zitrone

Theater
Regie: Jean-Claude Bordet
Sommer-Theater Winterthur,
Stadthausstr. 8, Winterthur, 20 Uhr

Gute Nachtgeschichten Alex Flach

Ein Hauch von Umkehr



2008 war ein entscheidendes Jahr in der Geschichte der Street-Parade. Damals hob der Stadtrat die Sonderbewilligung für Outdoor-Bars und Musikanlagen im Freien während der Street-Parade auf. Nach einer vierjährigen Beobachtungsphase hat Stadtrat Daniel Leupi im März 2012 entschieden, auch weiterhin keine Outdoor-Bars zuzulassen. Eine entsprechende Bewilligung würde mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit wieder zu einem deutlichen Anstieg von verletzten Personen führen: Seit 2008 sei sowohl die Anzahl der Körperverletzungen als auch der Behandlungen durch Schutz & Rettung markant zurückgegangen.

Jedoch hat die Verweigerung dieser Sonderbewilligung auch Schattenseiten. War zuvor die ganze Stadt ein einziger Dancefloor und bereits der Gang zur Strecke - die Bahnhofstrasse oder das Limmatquai hinunter - ein Bass-unterlegtes Happening, gleicht der Zug der Raver zum See einem

Schweigemarsch, begleitet von kleinen Partyreisegruppen, die sich in Seitengassen verstecken, um die Drogen für den Tag unter sich aufzuteilen.

Zudem hat sich das Nachtleben mit der Verweigerung der Sonderbewilligung endgültig vom Umzug verabschiedet: Wegen der hohen Kosten, der vielen Auflagen und des enormen Personalaufwands für das Stellen eines Love-Mobile begannen um die Jahrtausendwende immer mehr Zürcher Clubs, auf einen eigenen Lastwagen zu verzichten. Stattdessen fokussierten sie auf die einträglichen Afterpartys und die Organisation von Outdoor-Partys wie jener im Rosenhof am Limmatquai.

Als diese innerstädtischen Club-Präsenzen ab 2008 plötzlich keine Bewilligung mehr erhielten, wurde aus der Street-Parade der Clubber endgültig ein Karneval für die ganze Familie. Zwar hat das Organisationskomitee diese Entwicklung mit diversen Soundstages etwas dämpfen können, aber es war und ist nicht mehr dasselbe.

Durch die 25. Parade wehte jedoch der leise Hauch von Umkehr. Es waren weniger Familien mit Kindern auszumachen, und auch der Anteil an Verkleideten war deutlich kleiner als in

früheren Jahren. Dass weniger Familien an der Strecke waren, hing sicher mit der Angst vor einem Terroranschlag zusammen - die schrecklichen Bilder aus Nizza gingen wohl auch den 900 000 Furchtlosen an der Strecke bisweilen durch den Kopf.

Warum sich hingegen immer weniger Leute verkleiden, zeigt eine kleine Beobachtung abseits der Strecke: Eine Gruppe von Männern im fortgeschrittenen Alter mit blauen Perücken und ebensolchen Röcken wundert sich, dass nur vereinzelt andere Fasnächtler auszumachen seien. Ein vorbeigehender Raver entgegnet darauf lapidar: Es würden sich halt nur Deppen verkleiden.

Es wäre schön, wenn die kommende Clubbergeneration aus dem Fasching für Jung und Alt wieder einen Anlass der elektronischen Musik machen würde. Jedoch müssten dann die Love-Mobiles punkto Soundqualität nachziehen: Die schwankte auf vielen Lastwagen auch dieses Jahr zwischen nervtötend und nicht vorhanden.

Alex Flach ist auch Clubpromoter, etwa für den Nordstern. Mitdiskutieren unter: blog.tagesanzeiger.ch/stadtblog.

Eleganz in der Luft

Unter dem Motto «Be an Artist» kann bei Daniela Ehrsam jeder sein Talent am Trapez oder an der Poledance-Stange austesten. Von Anita Merkt.

Beweglichkeit, Kraft, Balance und Kreativität: Das sind die Elemente, die Daniela Ehrsam an der Akrobatik in der Luft faszinieren. Und sie traut es jedem zu, sich diese Qualitäten anzueignen. Mit einer Schule für Luftartistik will die 33-jährige Frau es «jedem und jeder zwischen acht und sechzig Jahren» ermöglichen, selbst zum Artisten zu werden. In den Trainingsraum in Wädenswil hat die Mutter eines zweijährigen Sohnes viel Geld investiert. Ehrsam ist davon überzeugt, dass sich Artistik am hängenden Stahlring (dem sogenannten Aerial Hoop), am Trapez und an der Stange einem breiten Publikum vermitteln lässt.

Ehrsam selbst ist von Luftartistik begeistert, seit sie als Elfjährige im Kinderzirkus Hinwil am Boden und am Trapez trainieren und Zirkusnummern einstudieren konnte. «Was es braucht, sind Ausdauer und Durchhaltewillen», sagt die Artistin.

Die Glocke

Dass eine ziemlich grosse Portion von diesen Eigenschaften nötig ist, wird mir klar, als ich selbst ein paar einfache Figuren im Aerial Hoop ausprobieren. Der Ring aus Stahl, der an der Decke hängt, besitzt einen Durchmesser von einem knappen Meter. Der Reiz, sich aufzuschwingen und den Körper im Reifen zu verbiegen, ist gross.

Wenn Daniela Ehrsam zeigt, was für Figuren sich im Hoop kreieren lassen, sieht das höchst elegant aus. Sie schwingt sich in den Ring und bewegt sich darin mit Leichtigkeit und Grazie. Sie dreht sich um sich selbst, verharrt in einer Pose, schwingt durch den Ring hindurch und landet schliesslich elegant wieder auf dem Boden.

Für mich steht nach ein paar Aufwärmübungen und einigen Dehnübungen der wohl einfachste aller denkbaren Aufgänge auf dem Programm: Ich hänge mit beiden Armen am Ring und schwinde die Beine zwischen Kopf und Ring hindurch - das kann ich gerade noch bewältigen.

Dann folgt die erste Figur: die Glocke - die Lieblingsfigur aller Kinder, die an einer Reckstange turnen. Ich hänge mich mit den Knien ein und lasse den Oberkörper nach unten baumeln, das ist noch relativ einfach.

Mich dann aus der Hängeposition wieder nach oben zu ziehen, bedarf bereits einer grösseren Kraftanstrengung.



Akrobatik über dem Boden: Daniela Ehrsam. Foto: Doris Fanconi

Hier wäre definitiv eine stärkere Bauchmuskulatur gefragt. Doch das kann man sich antrainieren - auch im fortgeschrittenen Alter, davon ist Daniela Ehrsam überzeugt. Eine rund fünfzigjährige Schülerin von ihr sei schon jetzt überrascht, welche Übungen sie alle zustande bringe.

Allein oder im Team

Daniela Ehrsam selbst trainiert vier- bis fünfmal pro Woche. Entweder absolviert sie die Trainingseinheiten allein, oder sie «jammt» zusammen mit einer Kollegin. Dabei probieren sie im Team gemeinsam Figuren aus und motivieren sich gegenseitig, neue Bewegungsabläufe einzustudieren.

Dass Ehrsams Bewegungen so leicht und elegant aussehen, hat sie wahrscheinlich nicht nur dem regelmässigen

Training und ihrem athletischen Körper zu verdanken. Schon als Kind ging Ehrsam ins Ballett, später absolvierte die junge Frau eine Ausbildung in Ausdrucksstanz. Als Aerial-Hoop-Artistin tritt die 33-Jährige vor allem bei Anlässen in der Region auf.

Am 1. September eröffnet Daniela Ehrsam unter dem Motto «Be an Artist» rund zehn Minuten vom Wädenswiler Bahnhof entfernt die Artistikschule Luftraum. Sie hat bereits ausreichend viele Anmeldungen für eine Luftring- und eine Poledance-Klasse. Im Rahmen der Ferienpass-Aktion üben zudem rund 35 Kinder ihre ersten Bewegungskunststücke im Ring. Eröffnungsfest mit Vorführung und Probelektion ist am 17. September.

www.luftraum.biz

Familie / Kinder

Heidi

Kinderfilm
Von Alain Gsponer
CH / D 2015; 105 min.
Mit Anuk Steffen, Bruno Ganz, Isabelle Ottmann, Hannelore Hoger
Ab 6 Jahren
Houdini 2, Kalkbreite, 14.30 Uhr

Molly Monster

Kinderfilm
Von Ted Sieger,
Michael Ekblad, Matthias Bruhn
CH 2015; 70 min.
Mit Gerald Schaale, Judy Winter,
Jasper Vogt, Stefan Friedrich
Ab 4 Jahren
Houdini 3, Kalkbreite, 14.20 Uhr

Mullewapp - eine schöne Schweinerei

Kinderfilm
Von Tony Loeser, Theresa Strozky
D 2016, 72 min.
Mit Alex Prahl, Ralf Schmitz,
Michael Kessler, Christian Ulmen
Ab 4 Jahren
Houdini 4, Kalkbreite, 14.10 Uhr
Arena 18, Sihlcity, 13.30 Uhr
Stüssihof 1, Stüssihofstatt 13, 14 Uhr

Sportplausch

Spiel, Sport und Spass während der langen Sommerferien Kinder unter 7 Jahren bitte in Begleitung
Sportanlage Im Birch,
Margrit-Rainer-Str. 5,
Sportanlage Utogrund,
Dennlerstr. 43,
beide Orte: 10-13 Uhr

Anzeige



Polizeiruf 117

In Polizeiruf 117 spielen die beiden Saftwurzeln Beat Schlatter und Andrea Zogg einen Polizisten und einen Gauner, die wider Willen zu Komplizen werden. Eine rasante Mundart-Komödie mit raffiniertem Plot.
Montag, 15.08.16, 20.00 Uhr,
Kaufleuten, Pelikanplatz, 8001 Zürich